

Antwerpen, Belgien

Ein nachhaltiges Wahrzeichen

Der kompakte, skulpturale Turm des neuen Provinzgebäudes in Antwerpen ist ein Wahrzeichen der Baukultur und Nachhaltigkeit. Das Büro- und Verwaltungsgebäude aus Ortbeton setzt konsequent auf Energieneutralität – mit Bauteilaktivierung.

TEXT: GISELA GARY
FOTOS: XDGA-MATTHIAS VAN ROSSEN

Der neue Sitz der Provinzregierung Antwerpen ist in direkter Nachbarschaft zu einem öffentlichen Park entstanden. Die Hauptkomponenten des Entwurfs bestehen aus einem transparenten zweigeschossigen Kongressgebäude, das sich im rechten Winkel mit dem neuen Büroturm kreuzt, der wie eine Brücke über dem Flachbau steht. Der südliche Teil Antwerpens war bis zuletzt geprägt von einem nicht nur energetisch veralteten dreiteiligen Gebäudekomplex, der einen Großteil der wenigen innerstädtischen Grünflächen einnahm und dessen mittlerer Turm als Sitz der Provinzregierung diente. Zu hohe Sanierungskosten führten zu der Entscheidung, den Provinciehuis-Komplex durch ein neues Gebäude zu ersetzen.

Die Gewinner des Wettbewerbs, das Brüsseler Architekturbüro Xaveer De Geyter Architects (XDGA), machten aus der

Komplexität der Wettbewerbsaufgabe eine Tugend, indem sie das neue Provinzgebäude als skulpturales Gebäude und nachhaltiges Wahrzeichen planten. Da die Stadt Antwerpen im Laufe des weiteren Entwicklungsprozesses auf den Erhalt des Pavillongebäudes verzichtete, ersetzten XDGA dieses durch ein verglastes Kongressgebäude, das unter dem neuen Gebäude platziert ist. Um eine Verschattung der Nachbargebäude durch das neue, 15-geschossige und 59 Meter hohe Provinciehuis zu verhindern, entschied sich XDGA, das Volumen über acht Etagen nach Süden hin auszuweichen zu lassen, mit der Nordwestecke als Drehachse.

683 dreieckige Fenster

Das Gebäude ist als Brückenbauwerk über und durch den Pavillon konzipiert. In der Mitte des Grundrisses spannt sich ein großer Fachwerkbinder aus Stahl von einem Kern zum anderen. Die zweigeschossige Bibliothek im 11. und 12. Stockwerk ist gekennzeichnet von den charakteristischen Sichtbeton-Dreiecken. Zwei weitere Fachwerkbinder sind in die Betonseitenwände integriert. Die Diagonalstreben dieser beiden Fachwerkträger geben die Grundstruktur der Fassade vor: Eine Aneinanderreihung von Dreiecken, die engbündig jeweils abwechselnd auf ihrer Spitze und auf ihrem Schenkel stehen. Die auf der Spitze stehenden Dreiecke werden als Fensteröffnungen genutzt, die auf dem Schenkel stehenden Dreiecke bestehen aus Beton und bilden ein die gesamte Fassade tragendes System. Die Form der 683 auf der Spitze stehenden Fenster erweist sich als besonders energieeffizient, da die nach oben hin erweiterten Öffnungen mehr Tageslicht bis tief in die Räume fallen lassen als rechteckige Fenster mit gleicher Fläche. Die hohe Position der Fenster bis zu den Decken hin unterstützt diesen Effekt. Die auf dem Schenkel stehenden, unterschiedlich großen Betondreiecke wurden auf der Baustelle als Ortbeton verbaut. Erst ein speziell entwickeltes Schalungssystem, mittels





dessen die jeweiligen dreidimensionalen Krümmungen eines jeden Dreiecks berücksichtigt werden konnten, ermöglichte den Einbau des Konstruktionsbetons vor Ort.

Der Beton wurde beim Provinciehuis in drei verschiedenen Farbnuancen verbaut: als grauer, normaler Sichtbeton für die technischen Räume und die Tiefgarage, als schwarzer Sichtbeton für die beiden vertikalen Betonkerne mit Aufzügen und Treppenhäusern und als heller Sichtbeton für die nach innen hin nicht verkleideten charakteristischen Sichtbeton-Dreiecke sowie die Raumdecken.



Wenig Glas, viel Nachhaltigkeit

Das neue Verwaltungs- und Kongressgebäude beherbergt im unteren Teil neben einem Auditorium und dem Ratssaal der Provinzregierung einen großen Veranstaltungs- und Ausstellungsraum, im zweiten Obergeschoss ein Restaurant mit einer großen Terrasse. In den höher gelegenen Geschossen befinden sich Büroräume, in den obersten Etagen die der Provinzregierung sowie ein zweigeschossiger Bibliotheksraum.

Das Provinzhaus ist nach „Breeam“, dem Bewertungssystem für ökologische und soziokulturelle Aspekte der Nachhaltigkeit von Gebäuden, als „Excellent“ zertifiziert. Die Fassade ist lediglich zu 40 Prozent verglast. Gleichzeitig werden durch die Reduzierung der Fensterflächen die sommerliche Wärmeinstrahlung reduziert und eine Überhitzung des Gebäudes verhindert, das trägt zu einem niedrigen Energieverbrauch bei. Das Passivhaus ist völlig unabhängig von fossilen Brennstoffen, geheizt und gekühlt wird mit Bauteilaktivierung. Für das Energiespeichersystem wurden 350 Bohrlöcher bis zu einer Tiefe von 350 Metern eingebracht. Das Speichersystem ist damit das größte, das bisher in Belgien errichtet wurde.

PROJEKTDATEN

Provinciehuis Antwerpen
Koningin Elisabethlel 22,
2018 Antwerpen, Belgien
Bauherr: Provinz Antwerpen
Architekten: XDGA/Xaveer
De Geyter Architects
HLS-Planung: Studiebureau R Boydens

Tragwerksplanung:
Bollinger + Grohmann
Energieplanung: Transsolar
Freiraumgestaltung: Michel Desvigne
Paysagistes
Bruttogeschosfläche: 27.300 m²
Nutzfläche: 23.500 m²